



# Leipziger Straße | Berlin

Projekt Kunst im Stadtraum | Hintergrundstudie | März 2023

Verena Unbehaun | Hendrik Blaukat  
b[u]ilder | bild@leipziger.berlin



## Leipziger Straße | Berlin

Recherche und Texte: Verena Unbehaun, Hendrik Blaukat

Herausgeberin:

Bezirksamt Mitte von Berlin

Bezirksbürgermeisterin: Stefanie Remlinger

Fachbereich Kunst, Kultur und Geschichte

Fachbereichsleitung: Dr. Ute Müller-Tischler

Sachgebiet Stadtkultur

Sachgebietsleitung: Judith Laub

Mathilde-Jacob-Platz 1

10551 Berlin

Gestaltung: Hendrik Blaukat, Verena Unbehaun

Schrift: Arial

Bildquellen: siehe Fußnoten im Text

Diese Hintergrundrecherche entstand im Auftrag des Bezirksamt Mitte von Berlin im Zusammenhang mit Kunst im Stadtraum an der Leipziger Straße (KISR Leipziger Straße, 2023-2025). Das Projekt wird finanziert über das Bundesprogramm „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“ des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen sowie aus gesamtstädtischen Mitteln der Senatsverwaltung für Kultur und Europa, Berlin.

Berlin, April 2023

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

Zukunftsfähige  
Innenstädte und Zentren



Kultur Mitte

## Neue Perspektiven auf die Leipziger Straße

„Ein Gang durch die Leipziger Straße zeigt, wie kräftig das moderne Leben pulsiert.“<sup>1</sup>

Mit der Leipziger Straße in der Berliner Mitte verbindet wohl jeder etwas anderes. Die einen fahren nur mit dem Auto durch, andere haben zu DDR-Zeiten nahe der Mauer dort gewohnt und wieder andere wohnen oder arbeiten heute da. Jeder wird eine andere Perspektive auf diesen Straßenzug zwischen Potsdamer Platz und Spittelmarkt entwerfen, doch kennen die Leipziger Straße eigentlich alle.

Vor dem zweiten Weltkrieg als hochfrequentierte Einkaufsstraße mit internationaler Geltung bekannt, wird die Leipziger Straße heute vor allem als Verkehrsachse zur Verbindung der City West und der City Ost wahrgenommen.

Doch die Leipziger Straße hat eine weitreichende Geschichte zu erzählen - in manchen Zeiten boomt sie, in anderen Zeiten gerät sie in Vergessenheit. Ihre Bedeutung als Einkaufsstraße ersten Ranges endete spätestens mit den Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg und der Flächenbereinigung der Nachkriegszeit. Nach dem die Teilung Berlins durch den Mauerbau manifestiert wurde, verblieb das Stadtbild des westlich der Friedrichstraße gelegenen Abschnitts der Leipziger Straße weitgehend im mit Brachen durchsetzten Zustand. Im östlichen Teil entstand aber hingegen zwischen Charlottenstraße und Spittelmarkt eine Neubebauung gänzlich neuen Typs mit einhergehender Aufweitung des Straßenraumes auf die annähernd dreifache Breite. Als modernes und begehrtes Wohnquartier mit Wohnhochhäusern und attraktiven Einkaufsgelegenheiten in den 1970ern konzipiert, kann diese stadtweite Bedeutung nach Wende und Wiedervereinigung in seiner Funktionalität nicht erhalten werden.

Der Straßenverkehr besitzt heute eine zu große Trennwirkung, als dass die identitätsstiftende Wirkung des Quartiers auf dem vormals hohen städtebaulichen Niveau hätte fortbestehen können. Aber natürlich besitzt dieser zentral gelegene Stadtraum ein großes Potenzial: Eine Magistrale, ähnlich der Karl-Marx-Allee, nur bauhistorisch weniger berühmt. Zu DDR-Zeiten eine funktionierende Einkaufsstraße, aber eben nicht der Alexanderplatz<sup>2</sup>. Ende des 19. Jahrhunderts eine der besten Adressen Berlins, ist die Leipziger Straße heute keine Straße mit weltweitem Bekanntheitsgrad mehr. Der Kurfürstendamm hat der Leipziger Straße seit langem und inzwischen auch der Friedrichstraße diesen Rang als Einkaufsmeile abgenommen.

Jedoch erfreut sich das Quartier Leipziger Straße zwischen Charlottenstraße und Spittelmarkt seit ein paar Jahren einer zunehmenden Beliebtheit – trotz der Belastungen durch Verkehr und hohen Versiegelungsgrad und auch ungeachtet der kommenden Herausforderungen durch geplante Großprojekte für die städtische Verkehrsinfrastruktur. Das Quartier ist „hipp“, denn mehr Berlin-Mitte als hier geht kaum.



Abb. 1: Kartenausschnitt Leipziger Straße: Overlay der Bebauung von 1910 und 2012 sowie Mauerstreifen<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Franz Lederer, 1931 zitiert nach: Die Leipziger Strasse in Berlin, S.8.

<sup>2</sup> <https://www.tagesspiegel.de/berlin/als-kind-der-ddr-im-centrum-warenhaus-6166012.html>, <https://www.deutschlandfunkkultur.de/50-jahre-centrum-warenhaus-am-alexanderplatz-konsum-zur-100.html>, abgerufen 10.01.23.

<sup>3</sup> "Karte von Berlin" (2012); "Übersichtsplan von Berlin" (1910), <http://histomapberlin.de/histomap/de/index.html>, 10.01.23



Abb. 2: Die Leipziger Straße, Richtung Westen / Nord-Westen<sup>4</sup>

## Inhalt

1. Geschichtsraum .....	3
2. Stadtumbau.....	7
3. Stadtraum.....	10
4. Zukunftsraum.....	13
5. Kulturraum.....	15
6. Ergänzende Quellen.....	20

<sup>4</sup> Fotos © Hendrik Blaukat, Aufnahmedatum: 03.08.2021, 17.09.2018

## 1. Geschichtsraum

Etwa um 1700 erhält die Leipziger Straße ihren heutigen Namen, benannt nach dem Leipziger Tor (1683-1738), das bis 1738 an dem Ort steht, wo sich heute die Niederwallstraße und die Alte Leipziger Straße kreuzen. Mit dem Ausbau der Friedrichstadt 1688-1709 im barocken Raster, wird die Leipziger Straße zur wichtigsten Fernverbindung Preußens zwischen Königsberg und Aachen. Als sich 1710 die Residenzstädte Berlin, Cölln, Friedrichswerder, Dorotheenstadt und Friedrichstadt zur „Königlichen Haupt- und Residenzstadt Berlin“ vereinen, hat Berlin 55.000 Einwohner.

Ab 1738 führt die Leipziger Straße vom Spittelmarkt über den Dönhoffplatz bis zum Leipziger Platz. In den folgenden 130 Jahren bleibt sie aber eine weitgehend stille, bürgerliche Wohnstraße in geschlossener, kleinteiliger Bebauung mit etwa 120 Häusern, die mit repräsentativen Fassaden ausgestattet sind. Erst als 1871 der Anhalter und der Potsdamer Bahnhof fertiggestellt werden, beginnt in Berlin ein rasantes Wachstum im Zentrum und die Leipziger Straße wird eine der besten Adressen Berlins. Berlin hat jetzt über 800.000 Einwohnende, in den damaligen Vororten leben über 100.000 Menschen.

Um 1900 werden in der Leipziger Straße zunehmend Spezialgeschäftshäuser eingerichtet, große Warenhäuser und vornehme Einkaufsläden sind nun gefragt. Und alles was Rang und Namen hat, leistet sich hier eine Geschäftsadresse. In den Höfen etablieren sich zunehmend Wirtsgärten. Die rheinische Winzerstube zieht vor allem junge Pärchen, junge Offiziere und schick gekleidete Damen an, eine Kapelle spielt und die meisten Gäste kommen spätabends nach dem Theater.

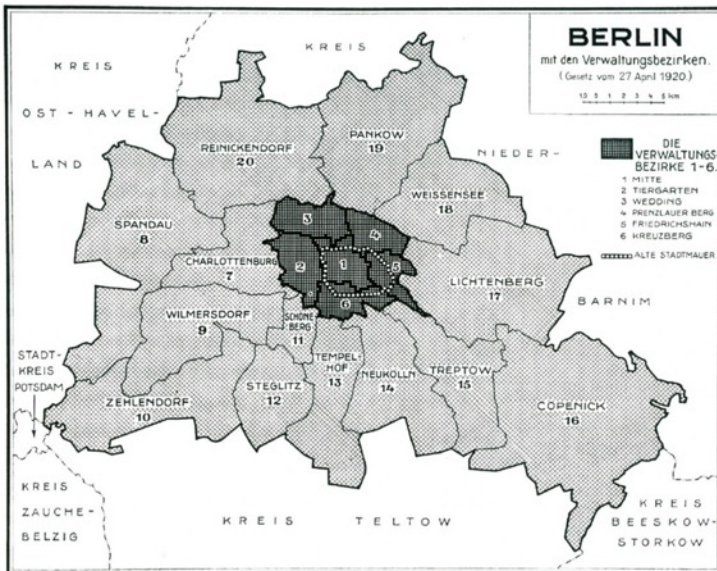


Abb. 3:<sup>5</sup> Die neue Stadtgemeinde (Groß-) Berlin seit dem 01.10.1920: Dunkel hervorgehoben ist das alte Berlin, das 1920 in 6 Bezirke aufgeteilt worden ist.

Erst mit dem Groß-Berlin-Gesetz von 1920 wuchs Berlin in seine heutigen Grenzen: Aus 8 Städten („Vororten“), 59 Landgemeinden und 27 Gutsbezirken entstand über Nacht eine Metropole von 878 km<sup>2</sup> Fläche und knapp 3,9 Millionen Einwohnern.

Moderne und luxuriöse Tempel des Konsums werden von großen Unternehmerfamilien errichtet: Das Kaufhaus Tietz (Hermann Tietz, später Hertie)<sup>6</sup> am Dönhoffplatz (heute Leipziger Str. 46) wird zur wichtigsten Geschäftsadresse Berlins und Wertheim – als das größte Kaufhaus Europas – entsteht am Leipziger Platz. Die hauseigene Wertheim-Bank hat es mit ihrem „Tresor“ bis heute zu weltweiter Berühmtheit geschafft.<sup>7</sup> Der Spittelmarkt<sup>8</sup> entwickelt sich zum Geschäftszentrum vor allem für Textilgewerbe, Konfektion und Färberei.

<sup>5</sup> Paul Wittig: Das Verkehrswesen der Stadt Berlin und seine Vorgeschichte, Berlin 1931, S. 79). <https://unvollendete-metropole.de/gefragt-wie-ungefragt/> ;

<https://www.dai.org/oeffentlichkeitsarbeit/baukultur/beitraege/2295-2020-berlin-wird-100-jahre-alt> , abgerufen 06.01.23

<sup>6</sup> <https://www.tagesspiegel.de/berlin/der-warenhauskonig-6928969.html>, abgerufen 28.12.22.

<sup>7</sup> Zur Geschichte der Leipziger Str.126a, in der sich bis 2005 der Tresor Club befindet: <https://artsandculture.google.com/story/4AVR2tsGPDktLQ?hl=de>, abgerufen 06.01.23.

<sup>8</sup> Benannt nach dem bis 1641 dort existierenden Gertraudenhospital.

Berlin wird zur deutschen Metropole und die Leipziger Straße bildet vom Spittelmarkt bis zum Potsdamer Platz eine der Hauptverkehrsachsen - und Beamte aus den Vororten und Reiche aus den noblen Stadtvierteln zeigen sich auf der Einkaufs- und Flaniermeile.

Nutzungsstruktur  
der Leipziger Straße  
in den 30er Jahren

Möbel

Textil

Konditorei, Café

Warenhaus

Musikalien, Bücher

Leder, Pelze

Optik, Metallwaren



Abb. 4<sup>9</sup>

In der Leipziger Straße wird vom Apotheker A.W. Bullrich das erste Bullrich-Salz verkauft und der US-Amerikaner Maximilian Delphinus Berlitz eröffnet die erste Sprachschule Europas. Um 1900 entwickelt sich Aschinger's zum größten Hotel- und Gaststättenkonzern Europas. In Berlin gibt es mittlerweile 30 Bierquellen, davon befinden sich mehrere Filialen von Aschinger's Bierquelle in der Leipziger Straße.

Ende des 19. Jahrhunderts eröffnet nach Entwürfen von Ernst Hake das erste Postmuseum der Welt in der Leipziger Str. 16-18, dem heutigen Standort des Museums für Kommunikation. Der wilhelminische Eckbau erhält von Kaiser Wilhelm II. das Prädikat „Gut! Reiner und einfach würdiger Styl!“.<sup>10</sup>

In der Nr. 13 eröffnet das Hohenzollern-Kunstgewerbehaus, das Möbel, Lampen und Teppiche aus Henry van de Velde's Kollektion zeigt. Die Ladenfront und den Innenausbau gestaltet van de Velde selbst. Das WMF-Haus (Württembergische Metallwarenfabrik) an der Ecke Leipziger Str./Mauerstr. wird 1904/05 errichtet und dient bis 1943 der Verwaltung des Unternehmens. Anfang der 1990er beherbergt das Gebäude den Club „WMF“, bis es 1997 saniert wird.

Das Weinhaus Kempinski & Co in der Leipziger Str. 25 wird 1907/08 das größte Restaurant Berlins. Die Weinstuben bieten auf 4 Etagen Platz für 2.500 Gäste.

An der Ecke Leipziger Str./Friedrichstr. Lässt der Unternehmer Moritz Mädler 1908/09 ein sechsstöckiges Kaufhaus im Jugendstil errichten. Das Mädlerhaus wird im Zweiten Weltkrieg weitgehend zerstört, jedoch 1998 rekonstruiert. Der bekannte SED-Politiker Alexander Schalck-Golodkowski nutzt es in den letzten Jahren der DDR für die Geschäfte des „staatlichen Kunsthandels“.<sup>11</sup>

Das Detlev-Rohwedder-Haus<sup>12</sup> in der Leipziger Str. 5-7 dient ab 1935 als Reichsluftfahrtministerium, 1949 ist es als „Haus der Ministerien“ Ort der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik, in den 1990er Jahren Sitz der „Zentrale der Treuhandanstalt“ und seit 1999 das „Bundesministerium für Finanzen“. Anfang der 1950er wird das Wandbild mit NS-Motiven ausgetauscht durch das 24 m lange Wandrelief „Aufbau der Republik“ aus Fliesen von Meißner Porzellan, entworfen von Max Lingner.<sup>13</sup> Der Vorplatz erhält 2013 den Namen „Platz des Volksaufstandes von 1953“, um an den massenhaften Protest des 17. Juni zu erinnern, der von der Volksarmee blutig niedergeschlagen wird.

Die Berendorfer Metallwarenfabrik Arthur Krupp verkauft Tafelbestecke. Die Firma wird 1938 in den Krupp-Konzern eingegliedert. F.V. Grünfeld entwickelt sein Geschäft in der Leipziger Straße 22 zum größten Spezialgeschäft für Leinen und Wäsche in der Welt.

<sup>9</sup>[https://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/planwerke/de/planwerk\\_innenstadt/planwerkstaetten/spittelmarkt/entwicklung.shtml](https://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/planwerke/de/planwerk_innenstadt/planwerkstaetten/spittelmarkt/entwicklung.shtml), abgerufen 28.12.22.

<sup>10</sup> <https://www.mfk-berlin.de/Museum/>, abgerufen 28.12.22.

<sup>11</sup> <https://www.architectureinberlin.com/friedrichstrasse-58-leipziger-strasse-maedlerhaus/>, abgerufen 28.12.22.

<sup>12</sup> neuer Name seit 1991, nach dem von der RAF ermordeten Präsidenten der Treuhandanstalt;

<sup>13</sup> [https://www.daserste.de/information/reportage-dokumentation/dokus/specials/dokumentarfilme-top-of-the-docs100.pdf\\_page=35](https://www.daserste.de/information/reportage-dokumentation/dokus/specials/dokumentarfilme-top-of-the-docs100.pdf_page=35)

Willi Kersten & Jacob Tuteur eröffnen ihr Konfektionsgeschäft in der Leipziger Straße/Charlottenstr. Das heute als Tuteurhaus<sup>14</sup> bekannte Gebäude entwirft der Architekt Hermann Muthesius erstmalig mit einem Schaufenster über zwei Stockwerke.

Die Leipziger Straße ist gleichzeitig berühmt als Ausgehmeile. Hier befinden sich bekannte Veranstaltungsorte wie das Concerthaus mit 1.200 Plätzen (1870-99, Nr.48), das 1900 für das Warenhaus Tietz abgerissen werden muss. Im Concerthaus finden die sogenannten Bilse-Konzerte statt, dirigiert von Benjamin Bilse, die breite Schichten der Bevölkerung für sinfonische Musik begeistern. Aus der Bilse-Kapelle geht 1882 das Berliner Philharmonische Orchester hervor. Das Theater der Reichshallen (1878-1938, Nr.77) mit Café und Restaurant bietet in seinem dreischiffigen Konzertsaal „decentes Familienprogramm“ mit komischen und artistischen Beiträgen. Im Konzertsaal des „Café Equitable“, in dem sich das größte Billardcafé Berlins befindet, werden Kleinkunst, Cabaret und Varieté geboten. Der angesagteste Musikpalast ist jedoch das „Moka Efti“ (seit 1930, Nr.101/102/ Ecke Friedrichstraße). Für 25 Pfennig Eintritt wird hier im orientalischen Ambiente u.a. zu Swing-Jazz getanzt.

Auf dem Dönhoffplatz findet Ende des 19. Jahrhunderts zweimal wöchentlich der wichtigste Markt Berlins statt. Mitten auf dem Platz steht ab 1935 ein Glockenturm mit Lebensuhr, der mit einem regelmäßigen Glockenspiel auf die Geburt und das Sterben eines „Volksgenossen“ erinnert. Die Denkmäler der preußischen Reformer des Freiherrn vom und zum Stein und des Fürsten von Hardenberg sind ebenfalls auf dem Platz zu finden. Der Dönhoffplatz, benannt nach dem preußischen Generalleutnant Alexander von Dönhoff, verliert nach dem Krieg seinen Namen und die beiden Denkmäler stehen heute vor dem Berliner Abgeordnetenhaus in der Niederkirchnerstraße, das vom Fürsten von Hardenberg allerdings als Replik. Der seit 1975 namenlose Park erhält 2010 den Namen „Marion-Gräfin-Dönhoff-Platz“<sup>15</sup>. Eine Informationstafel am Park informiert über die Geschichte des Platzes und ehrt die Leistungen der Namensgeberin.

1776 entwirft Carl von Gontard die Spittelkolonnaden in zwei Einzelbauwerken nördlich und südlich der Leipziger Straße, die heute direkt am Park stehen. Die Südkolonnaden werden 1929 abgetragen, die Nordkolonnaden im Krieg zerstört. 1979 werden die südlichen Spittelkolonnaden nach Westen versetzt wieder aufgebaut und mit einer Kopie der historischen Postmeilensäule ergänzend rekonstruiert.<sup>16</sup>

Nachfolgende, nicht abschließende Liste gibt einen Überblick namhafter Firmen die in der Leipziger Straße ihren Anfang nehmen oder hier eine wichtige Zweigstelle betreiben.

Leipziger Str.*)	Eröffnung	Firma / Geschäft
42	1932	Woolworth
50 / Friedrichstr. 60	1867-1870	"Annoncen-Büro" des Verlegers Rudolf Mosse, ab 1923 als Mossehaus an der Schützenstr./Ecke Jerusalemer Str.
86	1903	Das erste Selbstbedienungsrestaurant "Automat"
88	1920	Konfitürenfabrik Sarotti
89	1901	Gebr. Thonet Luxusmöbelfabrik
91	1927	Schuhhaus H. Leiser
92	1902	Singer Co. Nähmaschinen
96	1936	Tack Schuhe
100	1872-1937	Schokoladenfabrik Hildebrand (bekannt für SCHO-KA-KOLA, 1817 in Berlin gegründet)

<sup>14</sup> <https://www.tuteurhaus.com/history>, abgerufen 28.12.22.

<sup>15</sup> „Marion Gräfin Dönhoff ist eine deutsche Journalistin, Autorin und Herausgeberin der deutschen Wochenzeitung „Die Zeit“. Die aus einem ostpreußischen Adelsgeschlecht stammende Gräfin ist zur Zeit des Nationalsozialismus in deutschen Widerstandskreisen aktiv. Nach dem Krieg wird sie zu einer der bedeutendsten deutschen Journalistinnen. Trotz persönlicher Verluste setzt sie sich für eine versöhnende Haltung in der Ost-Politik ein.“ <https://www.hdg.de/lemo/biografie/marion-graefin-doehhoff.html>  
<https://www.leipzigerstrasse.info/projekte-neuigkeiten/doehhoff-park/>; <https://www.berlin.de/ba-mitte/aktuelles/pressemitteilungen/2011/pressemitteilung.238100.php> ; <https://www.tagesspiegel.de/berlin/ein-platz-fur-graefin-donhoff-4319401.html>, abgerufen 06.01.23

<sup>16</sup> Zur Geschichte der Spittelkolonnaden und der Postmeilensäule: <https://anderes-berlin.de/spittelbruecke-und-spittelkolonnaden-das-erneuerte-meisterwerk/>, abgerufen 28.12.22.

101/102	1901	Berliner Schachgesellschaft
101/102	über rd. 50 Jahre	J.Rodenstock Optik
110/111	1915	Eduard Messter Optik. Dessen Sohn Oskar Messter bringt den ersten brauchbaren Filmprojektor auf den Markt, eröffnet das erste Lichtspieltheater Berlins und zeigt 1903 bereits Tonbilder mittels eines Biophons. <sup>17</sup>
114	1903	Kodak Photographie <sup>18 19</sup>
115/116	1897	Die Photographische Anstalt von Ottomar Anschütz wird 1897 in der Leipziger Str.115/116 gegründet. Als weltweit erster Fotograf fotografiert er Objekte in schneller Bewegung. 1895 zeigt er erstmals öffentlich bewegte Bilder auf einer großen Leinwand.
105	1885	Solinger Messerfirma Zwilling
117/118	1891-1943	
121	1927	Schuhhaus Salamander

\*) Nummerierung vor 1945

Viele jüdische Geschäfte werden in den 1930er Jahren arisiert und ihre Besitzer fliehen zum Teil. Bisher fehlt es noch an einer Erinnerungskultur, um diesen Teil der Entwicklungsgeschichte im Stadtraum angemessen sichtbar zu machen.



Abb. 5<sup>20</sup> a: Luftaufnahme 1928: Dichte Bebauung in Blockstruktur

Durch die Luftangriffe 1943-45 wird das kompakt gründerzeitlich bebaute Gebiet durch angloamerikanische Bombardements weitgehend zerstört. Insbesondere der Luftangriff vom 03.02.1945 ist dabei verheerend. Das Tuteur- und das WMF- Haus gehören zu den letzten sechs noch erhaltenen Geschäftshäusern. Bis in die Mitte der 1950er Jahre sind viele Ruinen vom Einsturz bedroht und werden zunächst nur abgesperrt, in manchen Häusern kommen noch Geschäfte in den Erdgeschossen unter. Bis zum Jahr 1960 werden letztendlich die meisten Häuser abgeräumt.

<sup>17</sup> <https://filmlexikon.uni-kiel.de/doku.php/b:biophon-3006>, abgerufen 28.12.22.

<sup>18</sup> Mende, Martin: Die „prachtvollste ihrer Straßen“- Berlins Leipziger Straße. Ein Spaziergang - Mitteilungen des Vereins für die Geschichte Berlins 1/2015. <https://www.diegeschichteberlins.de/geschichteberlins/berlin-abc/stichworte/829-2015-06-08-08-06-33.html>, aufgerufen 06.01.23

<sup>19</sup> Neckelmann, Harald: Die Leipziger Strasse in Berlin. Sutton Verlag, Erfurt 2009.

<sup>20</sup> Geoportal Berlin / Abb. 5 a: Luftbilder 1928, 5 b: Luftbilder 1945, 5 c: Luftbilder 1979; <https://fbinter.stadt-berlin.de/fb/index.jsp>, aufgerufen 06.01.23





Abb. 5 b: Luftaufnahme 1945: Stadtstruktur ist nur noch durch verbliebene Straßenverläufe erkennbar

## 2. Stadtumbau

Die Leipziger Straße hat ihre Funktion und Bedeutung nach dem zweiten Weltkrieg als große Geschäftsstraße im Berliner Zentrum zunächst eingebüßt. Nach der Teilung der Stadt gerät die Leipziger Straße in eine Randlage des Ostberliner Stadtzentrums und die gesamte Friedrichstadt erleidet einen Bedeutungsverlust bis zum Beginn der 1970er Jahre. 1959-65 entsteht direkt an der Sektorengrenze das neue Verlagsgebäude von Axel Caesar Springer, weithin sichtbar über der Ruinenlandschaft der Leipziger Straße auf der Ostseite.



Abb. 6<sup>21</sup>: Blick vom Spittelmarkt Richtung Süd-West auf das 1961 in Bau befindliche Springer-Hochhaus im Hintergrund.

Der systematische Neu-Aufbau der Leipziger Straße beginnt 1968 mit dem Plan zur Neugestaltung des Stadtzentrums. Die Planung bricht bewusst mit dem historischen Stadtraum der Friedrichstadt. Nach der Stalinallee (Karl-Marx-Allee) entsteht die zweite repräsentative Magistrale der Hauptstadt der DDR. Die in diesem Zeitgeist errichteten Hochhäuser an der Leipziger Straße bekommen später im Volksmund die Bezeichnung „Springerdecker“, da diese mutmaßlich den Blick auf das Springer-Hochhaus verdecken sollen.<sup>22</sup>

<sup>21</sup> Foto Dieter Bohrer, Privatbesitz Uwe Bohrer

<sup>22</sup> [https://www.bundesstiftung-aufarbeitung.de/sites/default/files/uploads/files/2020-01/Historischer\\_Kalenderdienst\\_Nr.91.pdf](https://www.bundesstiftung-aufarbeitung.de/sites/default/files/uploads/files/2020-01/Historischer_Kalenderdienst_Nr.91.pdf)

Mit der Grundsteinlegung am 13.01.1970 entsteht ein markantes, unverwechselbares städtebauliches Ensemble von mehr als nur lokaler Bedeutung. Die Komposition der Bebauung des Ensembles der Leipziger Straße als Wohn- und Geschäftsstraße folgt den Ideen der „internationalen Moderne“, der in den 1920er Jahren entwickelten, funktionalistischen Architektursprache. Das Gegenüber von Zeilen und Punkten, sowie der Wechsel von Hochhäusern und Flachbauten ist wesentlich für die ganzheitliche Komposition, einheitlich gedacht und realisiert. Die Komposition ordnet der 12- bis 14-geschossigen leicht gestaffelten Scheiben nördlich der Leipziger Straße gegenüberliegend eine Gruppe von vier 22- bis 25-geschossigen Doppelhochhäusern mit eingestellten 2-geschossigen Pavillonbauten an.



Abb. 5 c: Luftaufnahme 1979: Stadtaufbau mit markanten Baukörpern östlich der Friedrichstraße

Die Wohnhochhäuser und Wohnhochhaus­scheiben sind in Stahlbetonskelettbauweise ausgeführt. Die Erdgeschosszone für Geschäfte ermöglicht eine Geschosshöhe von 4,20m. Der WHH-Typ Berlin auf Basis der Montageweise SK65 wird den Standortbedingungen für die Leipziger Straße angepasst und als „SK 72-Typ Berlin“ vom ehemaligen Wohnungsbaukombinat errichtet.<sup>23</sup> Das Besondere der Bauweise ist der um einen stabilisierenden Treppenhauskern montierte Skelettteil für die Wohnungen, die innerhalb keine tragenden Wände aufweisen, daher eben kein „Plattenbau“ im konstruktiven Sinne darstellen.<sup>24</sup>

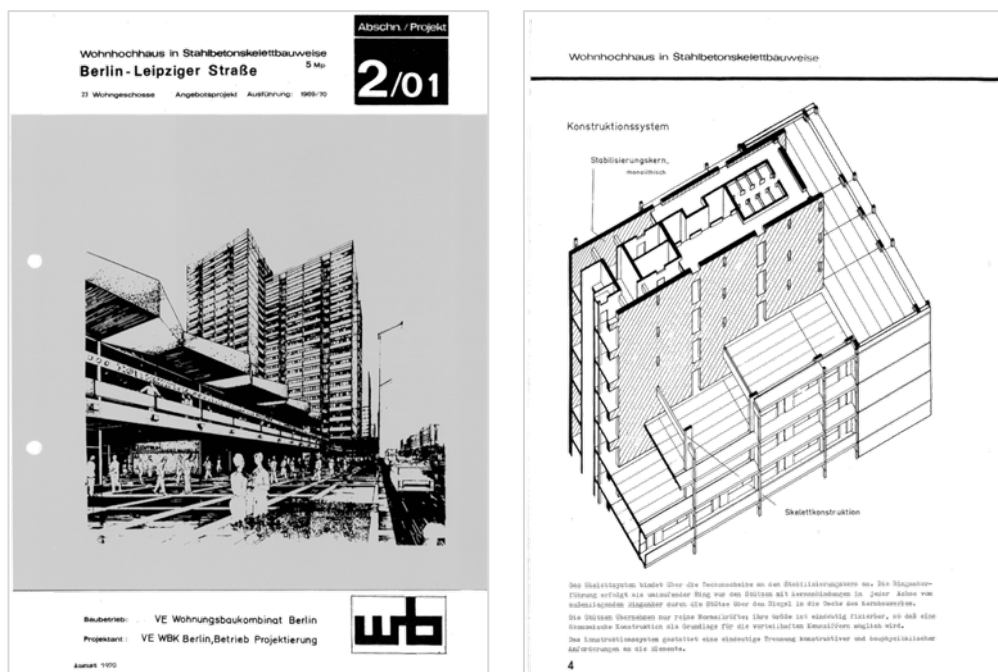


Abb. 7:<sup>25</sup> Projektdossier Leipziger Straße, VE Wohnungsbaukombinat Berlin (1970)

<sup>23</sup> Bundesministerium für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau: WHH Wohnhochhäuser. Leitfaden für die Instandsetzung und Modernisierung:

<https://bauarchivddr.bbr-server.de/bauarchivddr/archiv/dokumente/3-4-01-3-wohnhochhaeuser.pdf>

<sup>24</sup> VE Wohnungsbaukombinat, Betrieb Projektierung, Brigade 8.425.2: Erläuterungsbericht eines Wohnhochhauses in kombinierter Gleitbau- und Montageweise. (ohne Datum, überarbeitet 30.01.1981)

<sup>25</sup> Spezialarchiv Bauen in der DDR, Informationszentrum Plattenbau, Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung

### **Wohnpunkthochhäuser (Südseite):**

- Gruppe von vier 22- bis 25-geschossige Montagebauten
- Entwurf: Gitschel und Ortman 1972
- mit je 344 Wohnungen und gewerblich genutzten Erd- und 1. Obergeschossen
- südlich zum Straßenraum der Leipziger Straße orthogonal angeordnet
- um 2000 saniert und denkmalnah in den Fassaden umgebaut
- ein Umbau in hoher gestalterischer Qualität, die Ensemblewirkung erhaltend

### **Wohnhochhauscheiben (Nordseite) (SK Scheibe 1978):**

- Drei 12- bis 14-geschossige Montagebauten
- Entwurf: Wernitz und Weber 1972
- mit 583 Wohnungen und gewerblich genutzten Erd- und 1. Obergeschossen
- den Straßenraum auf der Nordseite begleitend
- zu den Straßeneinmündungen Markgrafenstr. und Jerusalemer Str. leicht abstaffelnd
- westliche und mittlere Scheiben 1995 saniert, Fassaden stark verändert
- östliche Scheibe Leipziger Str. 54-58 S denkmalnah und ensemblerhaltend saniert

### **Zweigeschossige Kaufhallen (Südseite):**

- zwei 2-geschossige Pavillonbauten
- Entwurf: Ortman u.a. 1972
- ehemals Großkaufhalle und Feinkosthaus mit ca. 1.400 m<sup>2</sup> Verkaufsraumfläche je Geschöß
- straßenbegleitend zwischen den drei westlichen Hochhäusern eingeordnet
- saniert und neue Nutzungen, aber weitgehend im Ursprungszustand

Das Ensemble gilt heute als baulicher Ausdruck einer neuen Lebensorganisation. Die Leitlinien moderner Stadtorganisation und -gestaltung sind geprägt von der zentralen Lage, von kurzen Wegen, einer hohen Bebauung mit erheblicher Dichte bei relativ geringer Bodenüberbauung und neuen Möglichkeiten der Verkehrsorganisation. Die aufgeweitete Verkehrsachse steht für die radikale Modernisierung und den Repräsentations- und Fortschrittswillen. Das historische Straßenprofil wird zu Beginn der 1970er Jahre von 24 m auf 60 m verbreitert. Die räumliche Großzügigkeit prägt ebenso wie der bauliche Maßstab der Hochhäuser die städtebauliche Gestalt und Eigenart des Gebietes. Erst das Zusammenspiel beider Ebenen führt zu dem einzigartigen städtebaulich-räumlichen Erlebnis. Die funktionellen Qualitäten des Ensembles und die daraus erwachsende städtebauliche, kulturelle und künstlerische Bedeutung haben dazu geführt, dass das Gebiet Leipziger Straße seit 2020 als ein bedeutendes städtebauliches Ensemble der Nachkriegsmoderne anerkannt ist.<sup>26</sup>

Die Mischung aus Wohnen und Arbeiten und die besondere Charakteristik der Stadtbautypologie ist bereits ein Vorgriff auf die „15 Minuten-Stadt“<sup>27</sup>. Die Zentralität, die enorme Dichte, ein stabiles soziales Gefüge und eine hohe Identifikation mit dem Quartier, darin liegt bis heute die hohe soziale und stadtpolitische Bedeutung des Wohnensembles Leipziger Straße.

---

<sup>26</sup> Grundlage zum Erlass der Verordnung ist das städtebauliche Gutachten, in dem der Erhalt der städtebaulichen Eigenart auf Grund der städtebaulichen Gestalt gemäß § 172 Abs. 1, Nr. 1 BauGB begründet wurde. <https://www.berlin.de/ba-mitte/politik-und-verwaltung/bezirksamt/beschluesse-des-bezirksamts/2020/artikel.950227.php>

<sup>27</sup> „Das Konzept der 15-Minuten-Stadt kommt aus dem stadtplanerischen Kontext und beschreibt eine Stadt, in der alle Wege des Alltags in weniger als 15 Minuten bestritten werden können. Dabei sollen nachhaltige Verkehrsmittel genutzt werden: Die Strecken werden zu Fuß, mit dem Fahrrad oder dem ÖPNV zurückgelegt.“ <https://15-minuten-stadt.de>; <https://www.br.de/nachrichten/deutschland-welt/15-minuten-staedte-von-der-vision-zur-verschwörungstheorie,TX369PO> <https://www.dw.com/de/gewinn-für-bewohner-geschäfte-und-lebensqualität-wie-15-minuten-städte-urbanes-leben-neu-denken/a-64790239>, alle abgerufen 10.01.23

### 3. Stadtraum

Die Leipziger Straße zwischen dem Spittelmarkt und der Charlottenstraße steht für ein hoch verdichtetes Innenstadtquartier Berlins, dessen Potenziale und Entwicklungschancen noch nicht ausreichend wahrgenommen werden konnten.

Einwohnerdichte in EW pro ha (Stand Dez. 2020)

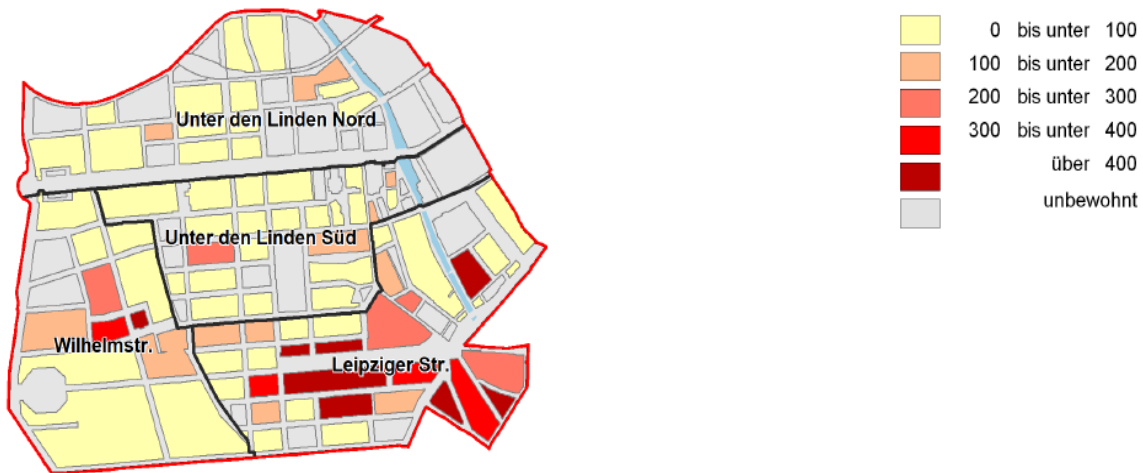


Abb. 8 Bezirksregionenprofil Regierungsviertel 2021: Das Quartier Leipziger Straße gehört zu den dichtest besiedelten Innenstadtquartieren.

In dem Abschnitt der Leipziger Straße zwischen Charlottenstraße und dem Spittelmarkt leben rund 6.500 Menschen. Doch das bauhistorisch wertvolle Quartier an der Leipziger Straße ist vordergründig geprägt von einem starken Ost-West-Durchgangsverkehr (mit ca. 47.000 KfZ und ca. 1200 LKW pro Tag<sup>28</sup>), der die Nord-Süd-Querungsmöglichkeiten erschwert. Die Aufenthaltsqualität in diesem Innenstadtbereich ist zudem durch Lärm und fehlende Aufenthaltsmöglichkeiten stark vermindert. Dem Leerstand der Gewerbeflächen im Erdgeschoss auf der Nordseite konnte bisher mit Büro-Zwischennutzungen der Kunst- und Kreativwirtschaft begegnet werden. Weitere Sanierungen der Gewerbeflächen stehen an. Obwohl viele kleine Kulturangebote wie Galerien und ein privatwirtschaftlicher Musiksalon<sup>29</sup> ortsansässig sind, werden diese kaum wahrgenommen.

Das Quartier ist insgesamt mit Grün- und Freiflächen etwas unterversorgt und besteht hauptsächlich aus versiegelten Freiflächen zwischen den Häusern, die vielfältige Eigentümerstrukturen aufweisen. Zudem gibt es einen öffentlichen Park, den Marion-Gräfin-Dönhoff-Platz, den Jugendpark der WBM mit einem kleinen Skaterpark<sup>30</sup> und eine Wiese am Spindlerbrunnen. Die Bedeutung und der Bedarf qualifizierter Aufenthalts- und Erholungsflächen zeigen auch Umfrageergebnisse unter Anwohnenden. Die Bedeutung von Aufenthaltsqualität, Grünflächen und Verkehrsentschleunigung wurde deutlich aufgezeigt.

Gewichtung der Handlungsfelder:

- 44% Verkehr
- 40% Freiraumgestaltung und Begegnungsmöglichkeiten
- 16% Sicherheit und Ordnung

(Siehe dazu auch Abb. 12).

<sup>28</sup> Verkehrsmengen DTV 2019 (Umweltatlas), <https://fbinter.stadt-berlin.de/fb/index.jsp>, abgerufen 10.01.2023. Die Daten von 2019 sind die aktuell über den FIS-Broker zugänglichen offiziellen Daten der Senatsverkehrsverwaltung. Diese wurden 07.12.2020 veröffentlicht und am 28.02.2022 aktualisiert.

<sup>29</sup> <http://www.vistels.com/http-www-vistels-com-das-duo-html.html>, abgerufen 06.01.23.

<sup>30</sup> <https://parkinspector.de/park/?id=161>, abgerufen 06.01.23.

Die Leipziger Straße weist breite Bürgersteige von 6-8m auf, sowohl auf der Nord- als auch auf der Südseite. Jedoch befindet sich auf der Südseite über eine Länge von ca. 1 km keine einzige Sitzgelegenheit, die der Erholung und Kommunikation förderlich wäre. Ein großes Manko besteht darin, dass es keinen zentralen Platz gibt, der eine Funktion als Mittelpunkt des Quartiers, als Markt- und Kommunikationsplatz erfüllen könnte. Einzig der zentrale und stark frequentierte Supermarkt und ein Back-Shop kommen bisher einer Bedeutung als Quartierszentrum nahe.

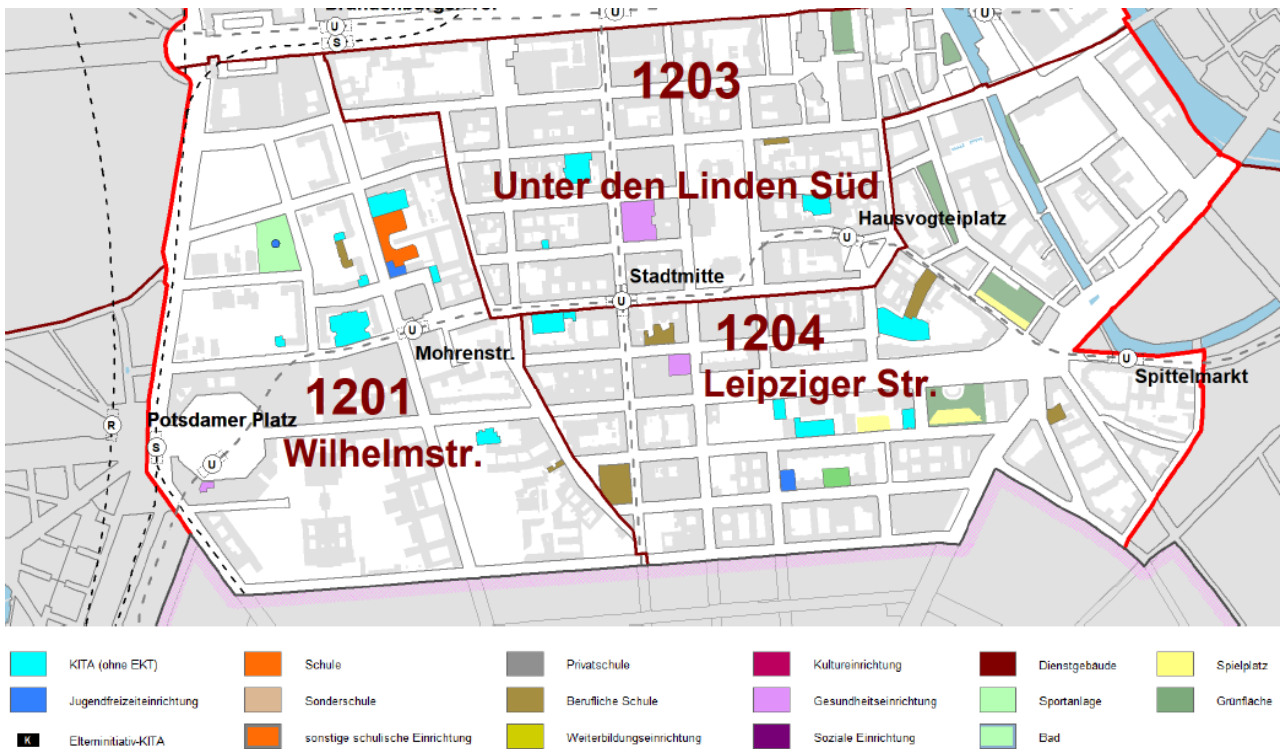


Abb. 9 Bezirksregionenprofil Regierungsviertel 2021: Darstellung der Anwohnerversorgung

Die Bewohnerstrukturen der Leipziger Straße weisen besondere Charakteristika auf. In der Bezirksregion Regierungsviertel lebt eine ältere Bewohnerschaft. Das Durchschnittsalter beträgt 43 Jahre und liegt damit sowohl über dem bezirklichen als auch dem Berliner Durchschnitt.

Die Bezirksregion ist mit rund 13.000 Einwohnenden (EW) insgesamt recht dünn besiedelt, im Planungsraum Leipziger Straße wohnen davon rund 8.300 EW. Aufgrund der niedrigen Einwohnerdanzahl sind die prozentualen Angaben starken Schwankungen unterworfen. Der Anteil der Bewohnenden, die über 65 Jahre alt sind, ist in den letzten Jahren von 23% auf 19% gesunken, der Anteil an Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren ist von 10% auf über 12% gestiegen. Gleichzeitig ist jedoch der Anteil der Senior\*innen, die über 80 Jahre alt sind, um 38% gestiegen. Der Anteil der EW mit Migrationshintergrund an EW gesamt liegt bei 51,3 % mit zunehmender Tendenz.

Die allgemeine Wohnsituation weist dabei insgesamt eine hohe Stabilität auf. So wohnen über 52% der Anwohnenden fünf Jahre und länger an diesem Wohnort.<sup>31</sup>

In der direkten Umgebung befinden sich 10 Hotels. Es gibt augenscheinlich viele Tourist\*innen, für die die Leipziger Straße Ausgangs- und Endpunkt ihrer Unternehmungen ist. Dieser Innenstadtbereich besitzt neben einigen strukturellen Defiziten jedoch ein vielfältiges Potenzial und ausreichend Entwicklungsmöglichkeiten, um sich zu einem vitalen, lebenswerten und prosperierenden Standort zu entwickeln. Die Transitzone Leipziger Straße wird in ihrer Außenwirkung primär als Autostraße wahrgenommen, die es schnell zu überwinden gilt. Noch gibt es für Menschen außerhalb des Quartiers kaum einen Grund, sich hier aufzuhalten. Dass 6.500 Menschen an dieser verkehrsreichen Straße leben, wird vielfach außer Acht gelassen.

<sup>31</sup> Bezirksregionenprofil Regierungsviertel, Teil I und II, 2021, insbesondere zum Planungsraum Leipziger Straße: <https://www.berlin.de/ba-mitte/politik-und-verwaltung/service-und-organisationseinheiten/sozialraumorientierte-planungs-koordination/stadtteilarbeit/artikel.105798.php>

Der Versiegelungsgrad in der Bezirksregion Regierungsviertel ist besonders hoch. Die extreme Versiegelung des Wohngebietes führt insbesondere in den vergangenen Hitzesommern zu einem Wärmeinseleffekt<sup>32</sup>. Laut Umweltgerechtigkeitsatlas sind die Anwohnenden durch Lärm, Hitze/Klima und einer Unterversorgung an Grün- und Freiflächen einer 3-fachen Belastung ausgesetzt.<sup>33</sup>

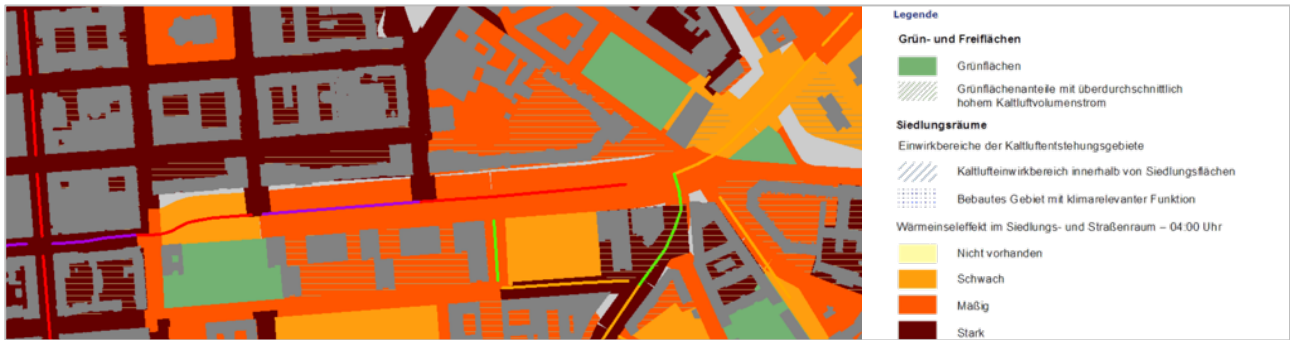


Abb. 10<sup>34</sup>: Darstellung Wärmeinseleffekt, abgeleitet von der Anzahl der Nächte mit tropischen Temperaturen. In Hitzesommern mit erhöhter Anzahl tropischer Nächte kommt es vermehrt zu Hitzetoten<sup>35</sup>. Insbesondere für ältere Menschen besteht besonders große Gefahr. In Berlin gab es 2006 fast 400 Hitzetote, 2015 über 300 Hitzetote, im Jahr 2018 fast 500 Hitzetote.

Durch eine Luftschadstoffbelastung der >43.000 Pkw/Tag und einer konstanten Lärmbelastung von mind. 75-85 dB(A) an einer Hauptverkehrsstraße bedarf das Quartier Leipziger Straße dringend einer freiraumplanerischen und klimausgleichenden Aufwertung.

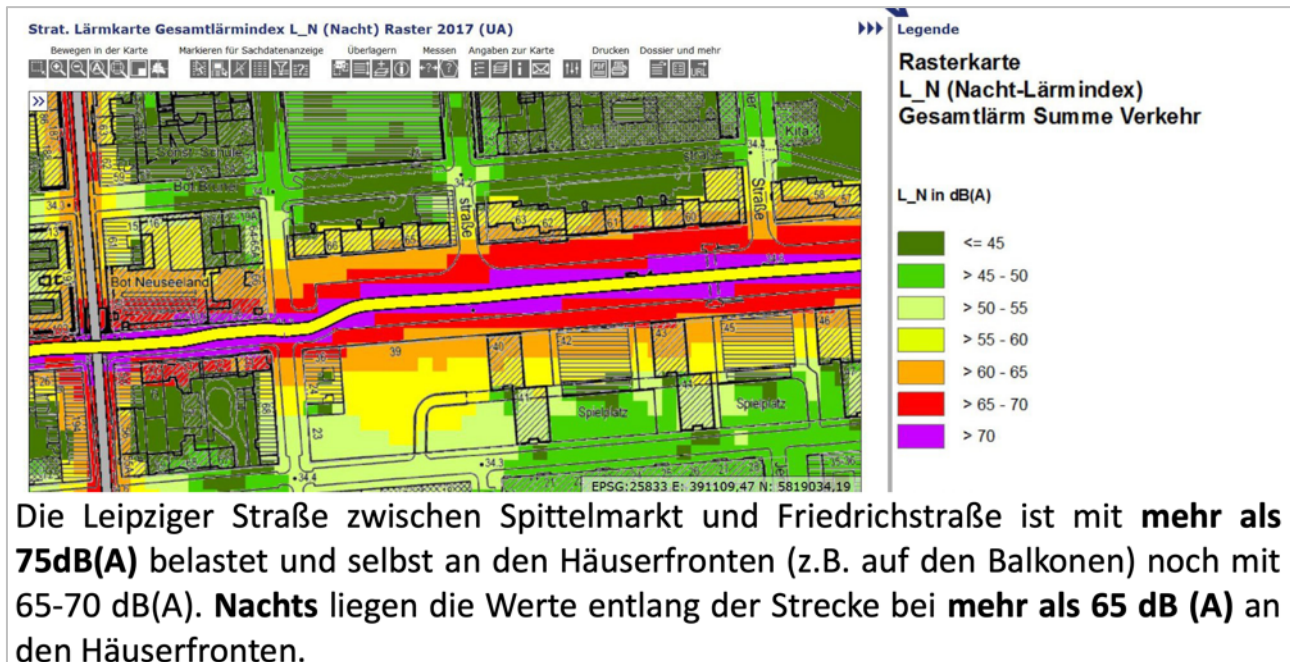


Abb. 11<sup>36</sup>: Auszug aus Newsletter 07-08 2019 der IG Leipziger Straße e.V. Die Lärmbelastung ist demnach auf gesundheitsgefährdendem Niveau.

Die gestalterische Qualität und der Pflegezustand der vorhandenen Grün- und Freiflächen entsprechen nicht mehr der funktionalen Bedeutung des innerstädtischen Standorts und den Nutzungsanforderungen.

<sup>32</sup> Wärmeinseleffekt: Aufheizung von Innenstädten i.d.F. hohen Versiegelungsgrades. Bausubstanz (Beton, Asphalt) speichert die Wärme des Tages länger als Grünflächen, die Nachttemperatur sinkt langsamer ab. [https://www.stadtklima-stuttgart.de/index.php?klima\\_waermeinsel](https://www.stadtklima-stuttgart.de/index.php?klima_waermeinsel)  
[https://www.dwd.de/DE/forschung/klima\\_umwelt/klimawirk/stadtpl/projekt\\_waermeinsel/projekt\\_waermeinsel\\_node.html](https://www.dwd.de/DE/forschung/klima_umwelt/klimawirk/stadtpl/projekt_waermeinsel/projekt_waermeinsel_node.html)  
, <https://www2.klett.de/sixcms/media.php/229/29260X-1193.pdf>, abgerufen 06.02.23

<sup>33</sup> <https://www.berlin.de/sen/uvk/umwelt/nachhaltigkeit/umweltgerechtigkeit/>, abgerufen 28.12.22.

[http://leipzigerstrasse.info/data/documents/Sondernewsletter\\_I\\_21.pdf](http://leipzigerstrasse.info/data/documents/Sondernewsletter_I_21.pdf) abgerufen 06.01.23.

<sup>34</sup> Geoportal Berlin / Klimaanalysekarte 2015 <https://fbinter.stadt-berlin.de/fb/index.jsp>, abgerufen 06.01.23

<sup>35</sup> (<https://www.rbb24.de/panorama/thema/2019/klimawandel/beitraege/statistik-hitzetote-sommer-2018-robort-koch-institut.html>)

<sup>36</sup> [http://leipzigerstrasse.info/data/documents/Newsletter-07\\_08\\_19.pdf](http://leipzigerstrasse.info/data/documents/Newsletter-07_08_19.pdf), abgerufen 06.01.2023

Es besteht der große Wunsch der Anwohnenden die bestehenden Grünflächen zu qualifizieren. Problematisch sind seit vielen Jahren der Pflegezustand, die zunehmende Vermüllung und Verwahrlosung, unzureichende Beleuchtung, die nicht ausreichende Anzahl an Sitzmöglichkeiten im öffentlichen Raum sowie die starke Belästigung durch Tauben. Gewünscht werden auch die (Wieder-)Nutzung der Dachflächen als Aufenthaltsorte für die Bewohnenden und Fassadenbegrünungen. Für die Anwohnenden stellt die Leipziger Straße momentan eine erhebliche Belastung und Barriere mit wenig Aufenthaltsqualität und nahversorgenden Angeboten dar.

Viele Anwohnende wünschen sich auch, dass die kulturelle Identität der Leipziger Straße auch im öffentlichen Raum stärker durch künstlerische Interventionen und Installationen sichtbar gemacht wird.<sup>37</sup>

**Welche der nachfolgend aufgeführten Qualitäten sind Ihnen für die Zukunft der Leipziger Straße besonders wichtig?**

(Bitte kleben Sie Ihre 5 Punkte in die rechte Spalte, um die 5 Qualitäten auszuwählen, die Ihnen für die Zukunft der Leipziger Straße besonders wichtig sind.)

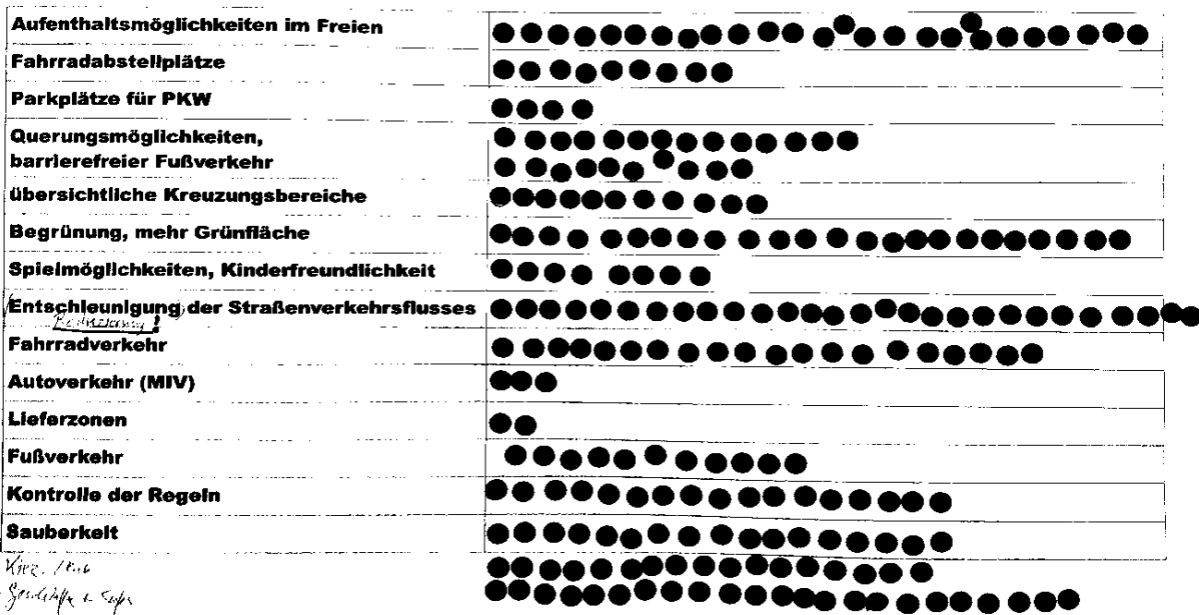


Abb. 12<sup>38</sup>: Eine Umfrage unter Anwohnenden der Leipziger Straße zeigt den Bedarf: Die Bedeutung von Aufenthaltsqualität, Grünflächen und Verkehrsentschleunigung wurde deutlich aufgezeigt: Gewichtung der Themenschwerpunkte: Verkehr 44%; Freiraumgestaltung und Begegnungsmöglichkeiten 40% ; Sicherheit und Ordnung 16%

**4. Zukunftsraum**

Es bedarf einer Entwicklung, in der sich die Leipziger Straße sowohl in ihrer urbanen Zentrenfunktion als auch in der vorrangigen Wohnfunktion identitätsstiftend als ein eigenes Quartier herausbilden kann. Zudem braucht es eine aktive Quartiersgemeinschaft, um den Herausforderungen anstehender Transformationsprozesse zu begegnen. Im Zentrum einer PostCoronaCity<sup>39</sup> müssen Menschen wieder ins Gespräch kommen. Als zivilgesellschaftlichen Begegnungsort hat sich die im Quartier aktive Interessengemeinschaft Leipziger Straße e.V. für einen Kieztreff<sup>40</sup> engagiert, der ab Januar 2023 als Ort der Begegnung und Kommunikation zur Verfügung steht.

<sup>37</sup> Kooperatives Standortmanagement Berlin Mitte – mitten in berlin: Modellprojekt Leipziger Straße – Potenzial der grauen Infrastruktur in der Innenstadt nutzen durch Zusammenarbeit von öffentlicher Hand und Immobilieneigentümern, Stand: 15.7.2019. [https://www.stadtentwicklung.berlin.de/staedtebau/projekte/historische\\_mitte/standortmanagement/vertiefungsprojekte/index.shtml](https://www.stadtentwicklung.berlin.de/staedtebau/projekte/historische_mitte/standortmanagement/vertiefungsprojekte/index.shtml)

<sup>38</sup> Ergebnisse der Quartierskonferenz: [http://leipzigerstrasse.info/data/documents/Dokumentation\\_MittendIn\\_IG-Leipziger-Str.e.V.pdf](http://leipzigerstrasse.info/data/documents/Dokumentation_MittendIn_IG-Leipziger-Str.e.V.pdf)

<sup>39</sup> Der Begriff umschreibt Konzepte für krisenfeste Stadt- und Quartiersstrukturen. Geprägt v.a. durch ein Bundesprogramm des BMWBS bzw. BBSR zur resilienten Stadtentwicklung auf Basis der Leipzig Charta von 2007 für eine nachhaltige und integrierte Stadtentwicklung. [https://www.nationale-stadtentwicklungspolitik.de/NSPWeb/DE/Projekte/Projektaufruf/Post-Corona-Stadt/post-corona-stadt\\_node.html](https://www.nationale-stadtentwicklungspolitik.de/NSPWeb/DE/Projekte/Projektaufruf/Post-Corona-Stadt/post-corona-stadt_node.html) , aufgerufen 10.01.2023

<sup>40</sup> Kieztreff Leipziger Straße: [https://www.berliner-woche.de/mitte/c-soziales/leipziger-strasse-bekommt-einen-kieztreff\\_a365603](https://www.berliner-woche.de/mitte/c-soziales/leipziger-strasse-bekommt-einen-kieztreff_a365603), <https://goo.gl/maps/gocQVCJt47NAp7mU9> aufgerufen 10.01.2023

Künstlerische Interventionen sind prädestiniert dafür, die Kommunikation zu fördern, um auch Interaktion und Engagement für das eigene Quartier zu begünstigen. Somit gilt es sowohl Begegnungsorte als auch Begegnungsgründe im Quartier zu schaffen. Mithilfe der Nutzung der vorhandenen kulturellen Potenziale im Umfeld kann das Bewusstsein für das Quartier gestärkt und die Identifikation der Bewohner mit ihrem Quartier erhöht werden. Dazu ist auch eine stärkere Vernetzung der ansässigen Kunst, Kultur und kreativwirtschaftlichen Unternehmen vonnöten.

Die Leipziger Straße soll mittelfristig umgebaut werden. Die geplante Straßenbahnstrecke führt vom Alexanderplatz über die Leipziger Straße zum Kulturforum. Mit der Fertigstellung wird nach gegenwärtigem Planungsstand im Jahr 2029 gerechnet. Durch die geplante Verringerung der Fahrspuren in der Leipziger Straße entsteht auf der Nordseite Potenzial für einen 15.000qm großen „Leipziger Park“, der den dahinter liegenden Gebäuden Lärmschutz bietet und ein wichtiger Beitrag zur „Schwammstadt Berlin“<sup>41</sup> sein könnte.



Abb. 13 <sup>42</sup>: Bildausschnitte von Filmstills aus der Animation „Leipziger Park“ von Lukáš Veltruský

Die bevorstehende Umgestaltung des Stadtraumes durch das Tram-Projekt und die Herausforderungen des resilienten Stadtbbaus erfordern eine starke Partizipation der Zivilgesellschaft. Dafür muss der öffentliche Raum wieder stärker zum nachbarschaftlichen Begegnungsort werden.



Die aktuelle Planung der Senatsverkehrsverwaltung zum Neubau sieht die Tramgleise in Mittellage vor und stellt sich für Anwohnende derzeit eher als eine Fortsetzung des Status Quo mit anderen Mitteln dar: Verkehrsflächen werden weiterhin additiv und nicht flächensparsam angeordnet und zusätzlich soll eine Kehranlage für Tramzüge am Spittelmarkt eingerichtet werden <sup>43</sup>.

Abb. 14, 15 <sup>44</sup>: Visualisierung und Lageplan Abschnitt Leipziger Straße, Planung Senatsverkehrsverwaltung



<sup>41</sup> Schwammstadt: Regenwassermanagement, <https://www.bwb.de/de/schwammstadt-berlin.php>

<sup>42</sup> Film Lukáš Veltruský <https://player.vimeo.com/video/688813093?title=0&byline=0&portrait=0>

<sup>43</sup> <https://www.berliner-zeitung.de/mensch-metropole/anwohner-pruefen-rechtliche-schritte-gegen-tram-auf-der-leipziger-strasse-li.171747>, abgerufen 10.01.23

<sup>44</sup> STRAßENBAHNNEUBAUSTRECKE ALEXANDERPLATZ –POTSDAMER PLATZ/KULTURFORUM, Öffentlichkeitsveranstaltung am 25.8.2021, Alte Münze, Berlin und online im Stream, <https://www.berlin.de/sen/uvk/verkehr/verkehrsplanung/oeffentlicher-personennahverkehr/projekte-in-umsetzung/alexanderplatz-potsdamer-platz-kulturforum/> abgerufen 10.01.23



## 5. Kulturraum

Die Ausstellung „DA SEID IHR JA!“ des Kunstvereins Ost (KVOST) hat es sich im Sommer 2021 zum Ziel gesetzt, von dem unter Schutz gestellten „Komplex Leipziger Straße“ heraus eine Auseinandersetzung mit architekturbezogener Kunst der DDR anzuregen. Eine digital vermittelte Tour und eine Ausstellung zu ausgewählten Plastiken und baugebundener Kunst vom Alexanderplatz über die Leipziger Straße bis zum Platz des Volksaufstands findet sich auf der berlinHistory App.<sup>45</sup>

Folgende Tabelle ist eine nicht abschließende Zusammenstellung der Kunst und Kulturobjekte im Bereich des Quartiers.

Kategorie / Titel	Entstehung	Beschreibung	Ort
<b>Urban-Art</b>			
<b>Graffiti</b>	2017	Der Künstler Josef Dube gestaltet 2017 zusammen mit Schüler*innen des Diersterweg-Gymnasiums die Wände des Fußgängertunnel mit typischen Berlinansichten im Graffiti-Stil neu. <sup>46</sup>	Fußgängertunnel unter der Leipziger Straße, Höhe Leipziger Straße 45 / 60
<b>Skulptur</b>			
<b>Paris. Sitzender Junge</b>	1976-79	Paris soll in einem Wettstreit zwischen Athene, Hera und Aphrodite entscheiden, welche der drei Göttinnen die Schönste sei. Der Gewinnerin soll dann der Eris- bzw. Zankapfel zustehen, den Paris in der Hand hält. Seine Entscheidung mündet im Trojanischen Krieg. Wilfried Fitzenreiter schuf die Figur des Paris zunächst 1976-79 im Auftrag der Stadt Chemnitz, als Teil einer Gruppe zusammen mit den drei ebenfalls nackten Göttinnen. 1982 kam die Figur allein nach Berlin in die Leipziger Straße. <sup>47</sup>	Im Hof der Leipziger 54/ Niederwallstr.11
<b>Beflügelter Aufbruch</b>	1983	Von Reginald Richter aus 28 geschwungenen, grünen Glaselementen. Zu Reginald Richters bekanntesten Werken zählt die Glasblume im ehemaligen Palast der Republik.	Hausvogteiplatz, westliche Platzseite, vor dem Paul-Drude-Institut für Festkörperelektronik
<b>Denkzeichen Modezentrum</b>	1995	Skulptur auf dem Platz, einschließlich der hinaufführenden Treppe des von 1906-1908 nach Entwürfen Alfred Grenanders gebauten U-Bahnhof „Hausvogteiplatz“. An der Sichtseite der Treppenstufen befinden sich in den Stein eingelassene Metallschilder, die in erhabenen Lettern die Namen und Daten einiger jüdischer Textilbetriebe aufführen, die ehemals hier am Platz ansässig waren. Auf dem Platz dann drei „Spiegelstelen“ in dreieckiger/gelegener Aufstellung sind als Symbol der Modebranche zu sehen, in ihnen	Hausvogteiplatz, am östlichen Treppenaufgang des U-Bahnhofs

<sup>45</sup> <https://kvost.de/exhibition/1034/>

<sup>46</sup> <https://www.leipzigerstrasse.info/projekte-neuigkeiten/fussgaengertunnel/>, abgerufen 28.12.22.

<sup>47</sup> Berlin History App zur Ausstellung 'Da seid ihr ja!' - Plastiken und Kunst am Bau der DDR. Sommer 2021.

---

„spiegelt“ sich ebenso die Geschichte des des Ortes.<sup>48</sup>

---

<b>Tanzende Berolina</b>	2004	Skulptur aus Drahtgewebe am Haus der Berolina, symbolisiert das 'lebendige Berlin'.	Hausvogteiplatz 12
<b>Mauern durchbrechen</b>	2006	Bronzeplastik von Prof. Georgi Tchapkanov (Tchapp), 4m hoch; das Denkmal erinnert an den Fall der Berliner Mauer am 9. November 1989. <sup>49</sup>	Mauerstr.11 vor der Bulgarischen Botschaft
<b>Kunst am Bau / Fassadenkunst:<sup>50</sup></b>			
<b>Plastische Wand mit Taube</b>	1978	Wandrelief von Stanislav Kolíbal, Granit, Beton; 4,3m hoch und 6,6m lang; an der Hausfassade/ Erdgeschoss im Arkadengang zur Jerusalemer Str. / Leipziger Str. 60 ; 1978 befand sich im Gebäude das Kultur- und Informationszentrum der Tschechoslowakei; die 4 rechteckigen Granitplatten werden von links nach rechts schmal und verstärken dadurch die Dreidimensionalität; die abstrakt dargestellte Taube ist in hellerem Granit eingelassen. In dem Gebäude befindet sich seit 2016 die Julia Stoscheck Collection.	Leipziger Str. 60
<b>Mosaik mit Taube</b>	ca. 1980	Mosaik der Keramikerin Ortraud Lerch an der Hausfassade / Erdgeschoss. Die Taube als Symbol für den Frieden ist in zahlreichen Kunstwerken im öffentlichen Raum der DDR zu finden.	Leipziger Straße 56
<b>Mosaikfenster</b>	1982	Betonglasfenster von Eckehard Frey. Die Treppenhausverglasung erstreckt sich über 7 Stockwerke des Paul-Drude-Institut für Festkörperelektronik, das 1983 als Zentralinstitut für Elektronenphysik eröffnet wurde.	Hausvogteiplatz, Fassade zur Taubenstraße
<b>Denkmal</b>			
<b>Peter Fechter</b>	1999	Von Karl Biedermann entworfene Stele; an dieser Stelle wurde der damals 18-jährige Peter Fechter bei einem Fluchtversuch am 17.08.1962 von DDR-Grenzsoldaten angeschossen und verstarb. <sup>51</sup>	Zimmerstraße 26

---

<sup>48</sup> <https://bildhauerei-in-berlin.de/bildwerk/denkzeichen-modezentrum-hausvogteiplatz-7858/>, abgerufen am 26.11.22

<sup>49</sup> Jäger, Felix: berlinHistory App

<sup>50</sup> Compere, Edouard: Kunstverein Ost e.V. in der berlin History App

<sup>51</sup> Jäger, Felix: berlinHistory App zur Zimmer-/Ecke Charlottenstr.

<b>Brunnen</b>			
<b>Spindlerbrunnen</b>	1891	Zwischen 1927 und 1976 im Volkspark Köpenick aufgestellt gewesen. Kommerzienrat Carl Spindler (1841-1902) von der 1841 in der Wallstraße gegründeten Firma W. Spindler (Chemische Reinigung, Färberei), deren Haupt-Geschäftshaus zur Kaiserzeit in der Leipziger Straße 36 gestanden hatte, stiftete 1891 anlässlich des 50-jährigen Firmenjubiläums und zum Gedächtnis an seinen Vater Wilhelm (1810-1873) einen Brunnen für den Spittelmarkt. <sup>52]</sup>	Grünanlage an der Niederwall-/Kleine Kurstr.
<b>Ziegelstein-Brunnen</b>	1976-79	Die zwei kegelförmigen Wasserspiele gestaltete Stefan Rauner. Zwei runde, turmförmige Brunnen aus hellbraunen Ziegelsteinen, 1,5m hoch, 1m Durchmesser, aus der Öffnung an der Spitze fließt das Wasser herab. Die Anlage des Jugendparks entstand zwischen 1973-79.	Jugendpark der WBM, vor den Häusern der Leipziger Straße 40/41
<b>Edelstahl-Wasserspeier</b>	Entstehung ca. 1980-90	Gestalter*in unbekannt, Edelstahl, Beton, Naturstein-Scherben. 2m hoch, 40cm Durchmesser; im Zentrum der mit bunten Naturstein-Scherben versehenen Brunnenanlage stehen drei oktagonale, zickzackförmige Edelstahl-Elemente; ursprünglich als Wasserspielplatz konzipiert; leider heute defekt.	Im Jugendpark der WBM, Nähe Krausenstraße
<b>Fünf-Kinder-Tröpfelbrunnen</b>	1986	Ursprünglich als Brunnen von Evelyn Hartnick-Geismeyer konzipiert. Jedoch kam es 1989 nicht zur geplanten Aufstellung vor der Musikschule am Köllnischen Park und die Plastik verblieb bei der Künstlerin. 2013 wurde die Plastik im Monbijoupark aufgestellt, allerdings nach kurzer Zeit aufgrund von Beschädigungen wieder abgeräumt. Auf Initiative der IG Leipziger Str. e.V. fand der Fünf-Kinder-Tröpfelbrunnen 2016 unter Anwesenheit der Künstlerin auf dem Marion-Gräfin-Dönhoff-Platz seinen endgültigen Standort.	Marion-Gräfin-Dönhoff-Platz (Grünfläche)
<b>Brunnen am Hausvogteiplatz</b>	2003 (1890)	Die Stadtverwaltung ließ nach historischen Vorlagen von 1890 den Brunnen 2003 neu anfertigen. Das aus Elbsandstein und Beton geformte Rundbecken hat innen ein Durchmesser von 7,90m, außen von 8,91m. Darin steht eine Akanthusblättermkron mit 14 Blättern. <sup>53</sup>	Hausvogteiplatz

<sup>52</sup> <https://bildhauerei-in-berlin.de/bildwerk/spindlerbrunnen-7848/>; abgerufen am 26.11.22

<sup>53</sup> berlin HistoryApp

---

## Baudekor

---

<b>Formstein I, II, Varianten</b>	1968	Die von Karl-Heinz Adler und Friedrich Kracht <sup>54</sup> entwickelten Betonformsteine kamen u.a. zur Fassadengestaltung der Sockelgeschosse an Doppelhochhäusern zum Einsatz; Beton, bemalt; 60x60cm; der wellenförmige Formstein (G7R geschlossen) ist Teil des Beton-Formstein-Programms für plastisch-dekorative Wandgestaltung ab den 1970er Jahren. Ähnliche Teile des 12-teiligen Formstein-System wurden in Variationen als Grundstücksmauer zw. Leipziger Straße 41 und 42 zusammengefügt.	Leipziger Straße 40/41, Ostfassade zur Leipziger Straße 42 Leipziger Straße 46/47 Leipziger Straße 48/49
-----------------------------------	------	---	--

---

## Architektur

---

<b>Stahlbetonskelettbau</b>	1983	Bulgarische Botschaft - Der Stahlbetonskelettbau von 1983 entstand nach dem Entwurf eines deutsch-bulgarischen Architektenkollektivs. Der Bau zählt neben der Tschechischen Botschaft (Wilhelmstr. 44 / Mohrenstraße) zu den bedeutendsten Botschaftsneubauten der DDR in den 1980er Jahren. <sup>55</sup>	Mauerstr. 11 / Leipziger Str. 20
-----------------------------	------	--	----------------------------------

---



Abb. 15<sup>56</sup>: Formsteinwand von Karl-Heinz Adler und Friedrich Kracht; Leipziger Straße 40/41, Grundstücksmauer zwischen Leipziger Straße 41 und 42

---

<sup>54</sup> Wüstenrotstiftung zum Werk von Adler / Friedrich: <https://wuestenrot-stiftung.de/flaechenkunstwerk-von-karl-heinz-adler-und-friedrich-kracht-in-plauen/>, <https://wuestenrot-stiftung.de/betonformsteinwand-von-karl-heinz-adler-und-friedrich-kracht-in-plauen/>; sonstige: <http://zfl-nachbarschaften.org/2021/03/26/aus-der-zeit-gefallen/>, alle abgerufen 10.01.2023

<sup>55</sup> Mende, Martin: Leipziger Straße. Die „prachtvollste ihrer Straßen“ - Berlins Leipziger Straße. Ein Spaziergang - Mitteilungen des Vereins für die Geschichte Berlins 1/2015.

<sup>56</sup> Fotos © Hendrik Blaukat, Aufnahmedatum: 06.11.2022

## **Galerien**

- KVOST
- Sweetwater
- Scherben
- Thomas Schulte
- Fragile
- Italic
- Julia Stoschek Collection
- Schinkelpavillon
- Bärenzwinger
- Palais Populaire
- Galerienhaus
- Konrad Fischer
- Alexander Levy
- VISTÉLS CelloMusikSalon

## **Museen und Kulturorte:**

- Haus der Statistik
- House of One
- Haus des Papiers
- Museumsinsel
- Humboldtforum
- Jüdisches Museum
- Berlinische Galerie
- Martin-Gropius-Bau
- Staatsoper
- Pierre-Boulez-Saal
- Gendarmenmarkt mit Konzerthaus
- Museum für Kommunikation
- Kulturforum mit Neuer Nationalgalerie, Museum der Moderne und der Philharmonie
- Potsdamer Straße als Galerien-Hotspot

## **Weitere Institutionen und Akteure in der unmittelbaren Umgebung:**

- Bundesministerium für Justiz
- Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen in Berlin
- Auswärtiges Amt
- Botschaft der Republik Bulgarien
- Botschaft der Republik Slowenien
- Botschaft des Königreichs Marokko
- Botschaft der Mongolei
- Botschaft der Republik Chile
- Botschaft von Kolumbien
- Botschaft der Republik Peru
- Botschaft der Republik Uganda

- Botschaft der Republik Sambia
- Weierstraß-Institut für Angewandte Analysis und Stochastik (WIAS)
- Erzbischöfliches Ordinariat
- Amazon Development Center Germany
- Alba Trainingshalle
- Mosse-Zentrum
- Museum für Kommunikation
- Bundesrat
- Staatliche Wirtschaftsfachschule für Hotellerie und Gastronomie
- Interessengemeinschaft Leipziger Straße e.V.

## 6. Ergänzende Quellen

Alles zum Hausvogteiplatz:

<https://www.in-berlin-brandenburg.com/Sehenswuerdigkeiten/Plaetze/Hausvogteiplatz.html>

Karte mit historischen Fotografien:

<https://zeitreisen-berlin.de/Zentrum/1914/Zentrum.html> - Centre

Das Berlin Mitte Archiv mit umfangreichem Fotomaterial: <https://www.berlin-mitte-archiv.de/>

Artikel: Die Hochhäuser sollten den Springer-Verlag verdecken. in: Die Welt vom 26.06.1998

Vom Planwerk zum Bauwerk : Spittelmarkt-Gertraudenstraße / Senatsverwaltung für Stadtentwicklung. [Hrsg.: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Planen, Bauen, Wohnen, Umwelt, Verkehr, Abteilung II - Städtebau und Projekte. 2001.

Begehung der Leipziger Straße (2021): <https://kultur-mitte.de/leipziger-strasse/>

### **Presse:**

Ralf Schönball: Streifzug durch Berlin: Die Leipziger Straße ist die Härte. (2015) <https://www.tages-spiegel.de/berlin/die-leipziger-strasse-ist-die-harte-6886750.html>

Neugestaltung Nordseite Leipziger Straße: <https://glada-berlin.de/neugestaltung-leipziger-strasse-noerdlicher-gehweg-in-berlin-mitte-2-3067/>

Zur Ausstellung Da seid ihr ja!: Kunstverein OST: Denkmalschutz und Denkmalsturz in Berlins östlicher Mitte. (vom 16.06.2021) <https://www.berliner-zeitung.de/kultur-vergnuegen/kunst/denkmal-schutz-und-denkmalsturz-in-berlins-oestlicher-mitte-li.165211>

So sollen Potsdamer und Leipziger Straße umgebaut werden. (vom 29.08.21)

<https://www.rbb24.de/panorama/beitrag/2021/08/tram-entwuerfe-potsdamer-leipziger-strasse.html>

Demo auf der Leipziger Straße:

[https://www.berliner-woche.de/mitte/c-verkehr/anwohner-organisierten-tag-der-freien-strasse\\_a305610-gallery=null](https://www.berliner-woche.de/mitte/c-verkehr/anwohner-organisierten-tag-der-freien-strasse_a305610-gallery=null)

Rückkehr der Heiligen Gertraude: <https://www.berliner-kurier.de/berlin/rueckkehr-einer-vielgeliebten-berlinerin-die-heilige-gertraude-steht-wieder-am-spittelmarkt-li.199756>

„Operation Himmelblick“: Pläne für Hausdächer der Leipziger Straße. (vom 20.09.22)<https://entwicklungsstadt.de/operation-himmelblick-plaene-fuer-hausdaecher-der-leipziger-strasse/>

Ein neuer Begegnungsort: [https://www.berliner-woche.de/mitte/c-soziales/leipziger-strasse-be-kommt-einen-kieztreff\\_a365603](https://www.berliner-woche.de/mitte/c-soziales/leipziger-strasse-be-kommt-einen-kieztreff_a365603)